

Violinkonzert

Zur Musik

Bergs Komposition ist das erste Solokonzert in strenger zwölftöniger Strukturierung und steht zugleich in der Tradition des spätromantischen Konzerts. Die dem Ganzen zugrundeliegende Zwölftonreihe besteht aus den aufsteigenden Dreiklangfolgen von g-Moll (g-b-d), D-Dur (d-fis-a), a-Moll (a-c-e) und E-Dur (e-gis-h) – wobei jeweils der Endton eines Dreiklangs mit dem folgenden Grundton zusammenfällt – sowie drei Ganztonschritten (cis-dis-f) am Ende. Die Ganztonschritte bilden auch den Anfang des Chorals „Es ist genug“ aus der Kantate „O Ewigkeit, du Donnerwort“ von Johann Sebastian Bach, den Berg in den Schlußteil seines Werks montierte. Obwohl das Violinkonzert höchste spieltechnische Ansprüche stellt, steht das virtuose Element nicht im Vordergrund, vielmehr ist die Solostimme mit dem durchsichtig gehaltenen Orchesterpart sinfonisch verwoben. Die beiden Sätze sind in je zwei Teile untergliedert.

Ohne daß es sich um Programmmusik, etwa im Sinne der Sinfonischen Dichtung „Tod und Verklärung“ von Richard Strauss handelt, scheint doch ein geheimes „Programm“ durch. Das nach improvisatorisch wirkenden Quintfolgen des Beginns einsetzende lyrische, dreiteilige Andante, in dem die Solovioline bald pianissimo die zwölftönige Reihe exponiert, darf als Spiegelbild der Jugend und Reinheit der jungen Manon Gropius verstanden werden. Das ohne Unterbrechung folgende Allegretto mit seinen Walzer- und Ländler-Anklängen ist ein fünfgliedriges Scherzo mit zwei Trios. Doppelgriffe und weite Intervallsprünge des Soloinstruments suggerieren unbeschwerte Freude am Leben.